

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

N 200.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Donnerstag, den 28. August.

Preis für das Vierteljahr 1½ Thaler.
Inserations-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zelle 1 Neugroschen.

1856.

Richtamtlicher Theil.

Webersicht.

Tagesgeschichte. Dresden: Nachrichten über die Reise Sr. Maj. des Königs. — Elster: Minister v. Beust. — Wien: Eine österreichische Stimme in Sachen des französischen Dampfers auf der Donau. Staatsrat Basilius adgeceest. Hr. Esterhazy in Moskau angekommen. Erzherzog Albrecht zurück. — Berlin: Die bevorstehende Regulierung der Donaudampfschiffahrt. Auszeichnung. Eine „Bank- u. Handelszeitung“. — Leiden: Geburtstagsfest des Königs Ludwig. — Stuttgart: Unwohlsein des Kronprinzen. — Kurhessen: Zur Verfassungsfrage. — Kiel: Der Proces gegen den Minister v. Schele. — Paris: Eine großartige Eisenbahnbücke. Die Angelegenheit der Schlangeninsel Marquis d'Argent. Rundschreiben des Bautuministers. Ein Geschenk an den Kaiser Alexander. Nachrichten aus Biarritz. Vermischtes. — Massa: Verurtheilungen. — Madrid: Anleihe bei der Bank. — Mailand: Das Gesetz der Riffspitzen mit den Preußen. — London: Die Rückung Griechenlands in Aussicht. — Kopenhagen: Die Mission des Herrn v. Bülow. Zur Domänenangelegenheit. — St. Petersburg: Zur Kronungfeier. Auslösung des Departements der Militärcolonien. — Aus Epizus: Räuberinnen.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Der bevorstehende Schluss der Industrieausstellung. Generalverfassung der Actionäre des Kartha-Dresdner Baukunstunternehmens. — Chemnitz: Einweihung des Johanneums. Minister v. Beust. Erinnerungstafel für Beyer. — Plauen: Der Eisenbahnunfall.

Erledigte Schulstellen.

Die Bewegung des Personalstandes in den Strafanstalten pro Juli. Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Dresden, 27. August. In Bezug auf die Reise Sr. Majestät des Königs durch die Läufe sind uns heute die nachstehenden weiteren Berichte zugegangen:

** Weissenberg, 26. Aug. Heute wurde unser feudig erregten, festlich mit Blumengewinden und Ehrenposten geschmückten Stadt das hohe Glück zu feiern, Sr. Maj. dem Könige die Huldigung tiefster Ehrerbietung vorzubringen zu können. Allerhöchstesiedienst trafen gegen 5 Uhr, von Grödig kommend, hier ein, wurden am Eingange der Stadt von der Geistlichkeit und den Lehrern mit der Schuljugend und zwar von erster feierlichst begrüßt, geruheten sodann vor dem Gebäude des königlichen Gerichts abzusteigen und die Localitäten derselben, wo auch nach einer ehrfurchtsvollen Andere des Bürgermeisters die Vorstellung der Mitglieder des hiesigen Stadtrathes u. Ratsfand, in Augenschein zu nehmen. Sr. Majestät verließen nach kurzer Anwesenheit, begleitet von den Lebedochs der sämtlichen Anwesenden unsre Stadt, welche heute zum ersten Male des Glücks sich zu erfreuen gehabt hat, ihren Monarchen in ihren Mauern zu sehen, und setzten nebst Geselae Ihre Reise nach Löbau fort.

○ Löbau, 26. August. Sr. Majestät der König haben nach Ihrer heute Nachmittag 4½ Uhr erfolgten Abreise von Bautzen zunächst in dem reizend gelegenen, dem Oberhofmarschall v. Gersdorff gehörigen Rittergute Grödig einige Zeit

verweilt, sodann aber das Städtchen Weissenberg und das dortige königliche Gericht besucht und sind 6 Uhr auf dem Rittergute zu Glossen angelangt. Hier haben Allerhöchstesiedienst Sich die Rittergutsbesitzer der Umgegend, worunter sich auch mehrere aus dem benachbarten Theile des Königreichs Preußen befinden, vorstellen lassen und die von dem Besitzer, Schmalz, eigens zu diesem Zwecke veranstaltete und mit ganz besonderem Geschmack ausgeführte Ausstellung von landwirtschaftlichen, in Glossen selbst erbauten Producten genau in Augenschein genommen, sowie auch die ökonomischen Anstalten und Einrichtungen dieses bedeutenden und wirtschaftlich bewirtschafteten Gutes einer eingehenden Kenntnisnahme gewürdig. Hierauf haben Sr. Majestät Sich 47 Uhr über Kleinradmeritz nach Kittlitz begeben und hier mit sichtbarem Interesse den ausgeschilderten Viehstand des Allerhöchstesiedienstes Gießner, insbesondere die fremden Rassen, sowie die großartige Köselei in Augenschein genommen.

Um 8 Uhr sind Sr. Majestät, ungedacht der großen Anstrengungen des Tages, frisch und heiter in Begleitung Ihres Gefolges und des Landesrätes v. Thielau, sowie des Kreisdirectors v. Könitzsch, unter dem vollen Geläute der Glocken in der Stadt Löbau angelangt. Obwohl diese Stadt nach Reisepläne nur zu positionieren gewesen wäre, so haben doch Sr. Majestät, augenscheinlich erfreut durch die allgemeine Begeisterung, welche sich sowohl durch festliche Ausschmückung und Beleuchtung der Stadt, als durch die lebhaftesten Zurufe der nebst dem aufgestellten Bürgerbüchsenchor versammelten Volksmassen fundgegeben hat, geruhet, vor dem Rathause anhalten zu lassen und hier die ehrfurchtvolle und herzliche Begrüßung der versammelten Behörden, Geistlichen und Lehrer aus dem Munde des Bürgermeisters Hartmann anzunehmen und darauf in gewohnter Weise huldvoll und leutselige Worte zu entgegnen. Mit den bereits in Kittlitz gewechselten Pferden haben sodann Sr. Majestät Ihren Weg, der außerhalb der Stadt noch durch Raketen und Flammen von dem bekannten Thurme des Berges aus romantisch beleuchtet wurde, nach Herrenhut fortgesetzt, um dort zu übernachten.

* Zittau, 27. August. Eine freudige, festliche Stimmung ist seit ein paar Tagen in unsre Mauern eingezogen, da uns die hochbeglückende Kunde zugegangen ist, daß Sr. Majestät unser überrechter König heute auch unsre Stadt die Ehre Seines hohen Besuchs zugesetzt hat. Täglich geschäftige Hände regen sich, die Stadt in festlichen Schmuck zu kleiden und Vorbereitungen zu einer allgemeinen glänzenden Erleuchtung zu treffen, womit der Königliche Herr, dessen Ankunft erst in den Abendstunden erwartet wird, empfangen werden soll. Sr. Majestät werden zunächst von Ostritz und Hirschfeld ankommen, und der Einzug des Monarchen wird daher zum Frauenthor herein erfolgen, wo eine im großartigsten Style erbaute, reich geschmückte Ehrenpforte als erstes Symbol unseres Huldigung die Blüte Allerhöchstesiedienst auf Sich ziehen dürfte. Eine Schaar berittenen Bürger und Gutsbesitzer aus der Umgegend wird den König am Weichbilde der Stadt empfangen und sich die Ehre ausschaffen, Allerhöchstesiedienst bis zu Seinem Absteigerquartier, das im „Hotel zur goldenen Sonne“ bestimmt ist, vorzutreten zu dürfen.

n Elster, 25. August. Sr. Excellenz der Herr Staatsminister v. Beust ist diesen Morgen hier eingetroffen und, nachdem derselbe die neuen Bauten und Anstalten am Bade in Augenschein genommen, in den Nachmittagsstunden über Bielitz nach Chemnitz abgereist.

Wien, 25. August. In der Angelegenheit des französischen Dampfers „Lyonais“ bringt die „Ost. P.“ folgenden Artikel: Es kreist der Berg und gebürt eine Maus.

Das ist die eigentliche Devise der romantischen Abenteuer des französischen Flachbootes „Lyonais“, das aus Unkenntnis des Fahrwassers am eisernen Thore beinahe Schiffbruch litt und für dessen Misgeschick oder eitler Ungehorsam man, wenn es nur irgendwie ginge, die Donaudampfschiffahrtsgesellschaft und ganz Österreich verantwortlich machen möchte. Dem Capitán Magnan begegnet bereits das zweite Malheur; voriges Jahr ist er, wenn wir nicht irre, in Konstantinopel unter einem Klappdampfer gerathen und in den Grund gesunken worden. Dieses Jahr ist er mit einem andern Boote bei Osowa auf eine Sandbank aufgefahren, wurde aber endlich durch die Hilfe, die ihm von andern Schiffleuten zufiel, wieder flott gemacht und ist jetzt in Belgrad. Von hier aus werden nun große Reklamen in Form von Triumph- und Klagebriefen in alle möglichen Journale gesendet, und es ist natürlich, daß die französischen Blätter sie in aller Breite abdecken und der Sach eine Bedeutung geben, als handelte es sich um die Reduction der russischen Flotte im schwarzen Meere. Die Thatache ist, wenn man die großen Zeitungspausen davon abschlägt, einfach folgende: Einige Mitglieder der Rhonedampfschiffahrtsgesellschaft haben den Versuch gemacht, mit flachen Booten größere Ausflüsse zu unternehmen und unter Anderen zu experimentieren, ob sich auf der Donau ein Geschäft machen ließe, für das sich später eine Gesellschaft organisieren könnte. In Jassy haben sich die beiden Geschäftseisenen, Capitán Magnan und der Schiffseigentümer Parrot, an Fürst Ghika gewendet; dieser hat, wie bekannt, in den letzten Stunden von seiner Machtbereitschaft einen sehr „nützlichen“ Gebrauch gemacht. Fürst Ghika hat seine erlöschende Macht noch rach dazu gebraucht, um Herrn Magnan, Parrot u. Comp. ein ausschließliches Privilegium zur Befahrung des Pruth und des Sacré zu erteilen und zwar — auf dreißig Jahre!!! Der österreichische Consul erhob dagegen Einsprache. In der That hat eine größere Usurpation sobald nicht stattgefunden. In dem Moment, wo nach einem Weltkampfe die Mächte Europas in Paris zusammengetreten, um die Freiheit der Donau zu proklamieren und eine Commission der Uferstaaten ernennen, um an Ort und Stelle die praktische Ausführung in allen Details zu studiren und festzustellen, unternimmt es ein Holzpodar der Moldau, ihnen die Thore vor der Nase zu zuschlagen, indem er eigenmächtig die bedeutendsten zwei Strome, die dort in die Donau münden, durch ein Privilegium der freien Schifffahrt absperrt. Dass die Herren Magnan und Parrot nur schlecht auf Österreich zu sprechen sind, weil dieses als einer der nächst beteiligten Staaten Einsprache gegen dieses Privilegium gethan, begreifen wir, daß sie aber die Beschreibung ihrer Abenteuer an die französischen Blätter so einrichten, als ob die neidischen und besorgten Österreicher ihnen das eiserne Thor dochhaft in den Weg geschoben hätten, mag als Reclame in der Heimat sehr brauchbar sein — uns erscheint diese Form bloss als eine lächerliche Wichtigthüre, die unter dem Gewande des Märtterthums eine verunglückte Expedition bei den daheim wartenden Actionären verdeckt will.

— Der russische Bevollmächtigte bei der Reorganisationscommission für die Donaufürstenthümer, Staatsrat Basilius, ist gestern Abend nach Konstantinopel abgereist. — Der kais. außerordentliche Botschafter am russischen Hofe, Fürst Paul Esterhazy, ist am 22. d. M. 11 Uhr Abends nach 13stündiger Reise von St. Petersburg in Moskau eingetroffen.

— Ihre E. E. Hoheiten die Erzherzogin Sophie und die Erzherzoge Franz Karl und Ludwig Victor sind in Ischl, Sr. E. E. Hoheit der Erzherzog Albrecht in Wien angekommen.

H Berlin, 26. August. In den hiesigen Handelskreisen wird es mit großer Bestiedigung aufgenommen, daß die

Feuilleton.

Die Industrieausstellung in Dresden.*

(Fortsetzung des IX. Teiles.)

Wk. Die Aussteller von Möbeln und Spiegeln mögen uns verzeihen, wenn wir ihre Stücke nicht einzeln aufführen und beschreiben. Man muß diese Sachen selbst sehen, wenn man sich ein richtiges Urteil darüber bilden will. Einige Hinweisungen können wir uns jedoch nicht versagen. Der Schenkel von Eichenholz von Friedrich Gappisch ragt in Bezug auf Größe sehr hervor. Er ist für Sr. Majestät den König bestimmt. Das Holz in so großer Fläche ist von seltener Schönheit, wie Bildhauerarbeit ist von dem thürligen Künstler Herrn Marquart gefertigt, das ganze Stück eine treffliche Arbeit, trotz der dem Stiel angehörenden Geigenformen. — Der Herrenschränke von Hösel ist das Muster eines Meisterstückes in der Arbeit. Wir fürchten, daß dasselbe das Modell der meisten Meisterstücke treffen wird, nämlich unter Wert verkauft zu werden. Der junge Meister muß erst eine schwere Feuervorprobe bestehen, bei der viel verloren wird, ehe ihn in den Innungshimmel einzutreten vermögen ist.

Großmeister August Türra hat eine ganze Reihe von Zimmerschalen ausgestellt, die des Verfeinerers im In- und Auslande erworbenen Ruhm vollkommen würdig sind. Mag man auch — weil es Geschmack ist — mit dem durch ihn neubekleideten Modellen nicht überall einverstanden sein, so muß man sich doch wahrhaft über die hohe Technik freuen,

die überall an den Arbeiten zu bemerken ist. Auch scheint die Markttiere mit bunten Hölzern und die Vergierung mit den bunten Blumen auf Holz ein recht glücklicher Griff zu sein. — Der Kunst wird hier ein weites Feld geöffnet, sich mit Geschmack vorzutragen. Zu verwundern ist, daß der vielfältige Vorritter Türra's im Feste der flächenverzierten Kunstschatzkammer — Holzgalanteries oder Schatullenarbeiten, die Steinbeis mit der Bezeichnung Kleinstäfflerie zusammenfaßt — so viel wie wissen, gar keine Nachfolge in Dresden gefunden hat. In Johanngeorgenstadt werden viele, den sogenannten Karlsbader ähnliche, eingelassene Kleinstäfflerarbeiten gefertigt, die seit 36 Jahren, so lange sie schon auf die Leipziger Messe gebracht werden, sich allerdings verehrt haben, deren Fabrikanten aber doch die künstlerische Entwicklung fehlt, welche sie so schön in Dresden haben können.

Die Drechslermeister Dresden, die in früheren Zeiten in Tabakspfeifenköpfen und Elfenbeinschnüppchen weit berühmt waren, scheinen sich auch mehr der Möbelarbeit zuzuwenden, worauf der hübsche Toilettenspiegel von Moritz Windisch und die niedliche Jagdfigur von Franz Haubold hindeuten. — Dagegen haben sie die Fertigung von Säcken, Stock- und Schirmgriffen und Knöpfen nicht in die Hand genommen, sondern diesen in neuerer Zeit sehr bedeutend gewordenen Arbeitszweig unter Anderem Wien, Hamburg, Stuttgart, Nürnberg, Mainz, Berlin, Düsseldorf, Görzig*) überlassen.

Als Bildner in Elfenbein haben wir auf der Ausstellung nur Herrn A. Schneider zu erwähnen, dessen Arbeiten von

großer Kunst zeugen. Nach gewöhnlichen gangbaren Galanteriewaren in Elfenbeinschnüppchen haben wir uns vergeblich um. Man mag wohl nicht gegen die süddeutsche Konkurrenz in diesem Artikel in die Schranken zu treten vermögen! Das künstlich aus Holz geschnittenen Schachspiel hinter Glas und Rahmen von Heinrich Bernb. Schädlich ist ein vereinzelter — Meisterstück. Die Tapezierarbeiten in den Sohlen und Stühlen von Joh. Friedr. Hagenberger und Robert Wolf sind gewiß ohne Tadel, das Billard von Moritz Kasten und Härtel ist ohne alle Frage musterhaft.

Die Vergolderarbeiten sind seit der letzten Ausstellung im „Hotel de Polone“ in der Technik und im Geschmack sehr vorgerückt. Wir finden dies vollkommen bestätigt an den reichen Spiegeln und Tischen von Hermann Hillmann, den sein geschätzter Spiegel und Gonole von Karl Fleischbach und von Theodor Haben, dem artigen Tabakspfeispiegel von Karl Barthel, dem sehr zierlichen Spiegelrahmen von Franz Böhme, dem Sophiaspiegel mit Goldrahmen von Fr. Schmidt und endlich den Spiegelrahmen und Tischen von Karl Reichenborn, glänzende Stücke, worunter uns die Gardinenstangenverzierung vorzüglich gefallen hat. — Endlich erträgt es noch, der Spiegelfabrik von G. F. Hanemann Erwähnung zu thun, die, außer einem großen Kaminspiegel, ein Sortiment kleiner Goldleisten-Spiegel, welche listenweise verlaufen und sehr billig sind, aufgestellt hat. Wir machen Wiederverläufer auf diesen gangbaren häuslichen Artikel aufmerksam.

Zwei Korbmachermeister, Heinrich Schürtig jun. und Karl August Kolbe, vertreten die Kunstkorbmacheri Dresden so, daß es überflüssig ist, darauf aufmerksam zu machen. Die Be-

*) Bergl. Nr. 175, 178, 179, 181—189, 191—199 d. Bl.

D. Red.

bei dem Pariser Frieden beschlossene Erleichterung und Regulierung der Donauschiffahrt nunmehr in das Leben treten soll. Die von den Westmächten und Sardinien einerseits und andererseits von Russland, Österreich und Preußen gebildete Commission beginnt demnächst ihre Tätigkeit. Diese will sich zuerst der Auffindung von Mitteln zur Beendigung der sich an den Donaumündungen bildenden Sandbänke zu beschäftigen und sodann die Abgaben festzustellen haben, welche die entstehenden Kosten decken sollen. Man glaubt, in Anschauung der vielen Schwierigkeiten, welche die russische Regierung bei diesen bisher von ihr, nach den bestehenden Verträgen allein unternommenen Arbeiten an den Donaumündungen entgegen trat, daß die Commission eine beträchtliche Zeit zur Lösung ihrer Aufgabe benötigen werde. Nach Beendigung dieser Arbeiten wird aus der Mitte der Staaten des Donaugebiets: Württemberg, Bayern, Österreich, Serbien, Walachei, Moldau und Türkei eine zweite Commission gebildet werden, welche dann die Auffindung der Schiffahrts- u. Polizeireglements obliegen wird. — Dem hier lebenden Obergerichtsassessor Jerzensky ist von St. Majestät dem Könige für das von ihm unter dem Namen Bachmann verfasste Buch: „Der Fürst „mein Lieben“ und seine Parteigänger“ (eine Verherrlichung der alten nationalen polnischen Partei und ihres Kampfes gegen die französische Sittenlosigkeit) eine kostbare Busenmedaille verliehen worden. Jerzensky ist der Gerichtsbeamte, welchem die Uebertragung der Gesellschaft in das Polnische anvertraut ist. — Das hier erscheinende landwirtschaftliche Handelsblatt, welches der Seehandlungsassessor Scheidtmar herausgibt, wird vom 1. October d. J. ab täglich als „Bank- und Handelszeitung“ erscheinen.

Edenloben. 24. August. (Fr. P.) In unsrer buntgeschmückten Stadt und deren Umgebung ist heute mit Sang und Klang, mit Glockengeläute, Fackellämmen, Bergfeuern &c. der 70. Geburtstag St. Maj. des Königs Ludwigs von der ganzen Bevölkerung so freudig wie fröhlich begangen worden. St. Maj. der König Otto von Griechenland und St. L. Hoh. der Großherzog von Hessen hatten sich auf Ludwigshöhe eingefunden, um an der Begehung des Festes Theil zu nehmen. Unter den beglückwünschenden Deputationen befand sich auch eine solche aus München, den Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten der Residenzstadt vertretend, und dem König einen Plan zu einem würdigen Denkmal vorlegend, welches dem verehrten Monarchen schon jetzt dort gesetzt werden soll. Die Deputation wurde zur königlichen Tafel gezogen.

Stuttgart. 25. August. St. L. Hoh. der Kronprinz wurde vor einigen Tagen von einem Katachfieber besessen, welches anfangs in heftigstem Grade auftrat und nunmehr seinen geregelten Verlauf nimmt. Das heutige Bulletin lautet: „Die Krankheit St. L. Hoh. nimmt bis jetzt ihren geregelten Verlauf; die Nacht war sehr unruhig; das Fieber mindert stark.“

Aus Kurhessen. 25. August. Die Verfassung von 1852 enthält unter Anderem die Bestimmung, daß die Ministeranklage über Verfassungsverletzung ausgeschlossen, sobald der betreffende zweifelhafte Punkt bei der Bundesversammlung zur Entscheidung gebracht werden. Gegen diese Bestimmung sprachen sich schon die vorigen Kammer aus, indem sie beantrachten, es möge die Ministeranklage unabhängig von dem bei der Bundesversammlung abweichen den Gesetz resp. der einstwilligen Geltung des von der Regierung angenommenen Sines erhaben werden können. Das Ministerium Hassenpflug wies jedoch den Antrag zurück; allein unser jetziges Ministerium hat in seiner letzten Eröffnung denselben adoptirt.

Kiel. 22. August. (H. C.) Der Anklage-Beschluß im Sachen des Präsidenten der holsteinischen Ständeversammlung, Kammerherrn E. v. Scheel-Plessen &c. wider den Minister ad interim für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg &c., geb. Conferenzrat v. Scheele, wegen Verleugnung der Verordnung vom 11. Juni 1854, betreffend die Verfassung des Herzogthums Holstein, verfaßt von Friederici und datiert vom 1. d. M., liegt nunmehr im Druck vor und umfaßt mit den Anlagen 52 Folios Seiten, wovon etwa die Hälfte eine sehr umfändliche Motivierung, die andere Hälfte eine Reihe von Belegen enthält. Die Beleidigungsschärfe für den gedachten Minister, verfaßt von L. C. H. Bargum, ist bereits vom 24. v. M. datiert und umfaßt nebst acht Anlagen 72 Folios Seiten. Der Schlussantrag lautet wie folgt:

„Der Gitant hat an das L. Oberappellationsgericht die Bitte gestellt, dasselbe sollte für Recht erklären: „Doch zur Erlösung folgender, ohne die verfassungsmäßig erforderliche zugängige Zustimmung der Versammlung erlassenen gesetzlichen Verfassungen, nämlich (folgt die Aufzählung)... ein dringender Grund nicht vorhanden gewesen sei.““ Das L. Oberappellationsgericht

wird dieser Bitte nicht entsprechen können. Es würde überhaupt eine schwerige Aufgabe, auch für den höchsten Gerichtshof des Landes, auch für dasjenige Collegium sein, der dessen Mitgliedern man die reichste Kenntnis der Gesetze und die höchste Intelligenz voraussetzen darf, ein Urteil darüber zu fällen, ob für die Regierung von ihrem Standpunkte aus, nach dem ihr bekannten Verhältnissen, zur Erreichung der von ihr verfolgten Zwecke, direcktheit dringende Gründe vorhanden waren, um eine gesetzliche Verfügung zu erlassen; allein das L. Oberappellationsgericht würde sich dieser Beurteilung und Entscheidung nicht entziehen können, wenn derartige Fall wirklich vorliege, den die Verfassung vor Augen gehabt hat. Wenn die Regierung ein Gesetz, welches ohne Bestimmung der Stände definitive Gültigkeit nicht erlangen konnte, bis zur nächsten Versammlung der Stände mit provisorischer Geltung erlassen hätte, weil sie es für so dringlich hielte, daß sie von dem im §. 13 der Verfassung ihr gegenüber Rechte Gebrauch mache, wenn dann die Stände die Erlassung nicht für dringlich hielten und nach §. 14 der Verfassung die Entscheidung „die Frage“ dem L. Oberappellationsgericht vorlegte, dann würde letzteres die Gründe für und gegen die Dringlichkeit abwägen und für bejaht oder verwiesen müssen. Das hohe Gericht wird es aber nicht als seine Aufgabe ansiehen können, bei jeder Verfassung der Regierung, von welcher die Stände glauben, daß ihnen dabei eine Entwicklung zufolge, die Regierung dies aber bestreitet, der Vereinigung der Frage die Zeugen eintreten zu lassen, welche noch §. 14 der Verfassung nur für einen ganz speziellen Fall angebracht sind. Der Gitant hat ferner beantragt, das L. Oberappellationsgericht sollte erkennen: „daß diese Verfassungen verfassungswidrig seien.“ Auch diesem Antrage kann keine Folge gegeben werden. Dieses hohe Gericht ist bis dahin nicht von St. Maj. dem Könige und nicht durch die Verfassung selbst beauftragt, bei jedem Konflikt zwischen der Regierung und den Ständen die Entscheidung abzugeben. Gern will der Vertheidiger zugeben, daß der höchste Gerichtshof des Landes die gezielte Bedrohung sein würde, und so das Richtige zu entscheiden; gern will er Dem bestimmen, was Verdienst (die Ministrerwerthlichkeit in constitutionellen Staaten, Leipzig 1853, S. 81) von den Mitgliedern eines Justizgerichts feststellt:

„Sie sind nicht Volksrepräsentanten und daher nicht schon durch ihre Stellung für eine oder die andere Partei bestimmt; sie sind niemals durch ihren gewohnten Beruf, die Persönlichkeit ganz von der Sache zu scheiden und legten mit Ruhe zu beurtheilen, wie sie vorliegt, ohne den Wunsch eines erregten Gefühls dabei einen Einfluss zu gefallen, ganz dazu geeignet, auch in einer so schwierigen Sache den Forderungen des Rechts und des Staatswesens von denen einer leidenschaftlichen Aufregung zu scheiden und so das Richtige zu finden.“ allein ohne Zweifel müßten, wenn die Verfassung für Holstein dahin verändert würde, daß alle Verfassungskreisheiten von dem Oberappellationsgericht zu entscheiden wären, auch die Folgen für den beteiligten Minister in veränderte Weise festgestellt werden, wenn dies auch in andern konstitutionellen Ländern der Fall ist, da die Vorwürfe, daß der Minister sein Amt verbrochen habe, nicht für alle Fälle passend sein würde. Nach der jetzt bestehenden Verfassung wird das L. Oberappellationsgericht keine Entscheidung darüber abgeben können, ob jene acht Verfassungen verfassungsmäßig erlassen seien oder nicht. Dennoch hat die Beleidigung auch den Beweis geliefert, daß das Recht der Stände nicht verletzt sei. Der Gitant hat endlich den Antrag gestellt, das L. Oberappellationsgericht sollte erkennen: „daß der angeklagte Minister ad interim für das Herzogthum Holstein sein Amt verbrochen habe.“ Ein solches Erkenntnis darf der Gitant überhaupt nicht erbringen. Nach den Worten des §. 14 der Verfassung: „Hält die Entscheidung zum Nachtheil des Ministers aus, so soll dieser seine Amt verloren haben,“ ist es als eine Folge des Erkenntnisses bestimmt, daß der Minister sein Amt verbrochen habe, nicht als Gegenstand und Inhalt des Erkenntnisses selbst. Die Beleidigung hat aber gezeigt, daß die von der holsteinischen Ständeversammlung erhobene Anklage nicht begründet ist, daß daher die Entscheidung nicht gegen den Minister aussfallen kann. Der Vertheidiger darf daher seines Zeits die überbleibliche Bitte aussprechen, es möge erkannt werden: daß der Gitant mit seiner unbedenklichen Klage schwänen und zur Erfüllung des durch dieselbe erwirkten Kosten schuldig sei.“

Paris. 25. August. Der heutige „Moniteur“ enthält in dem offiziellen Theile nichts Erhebliches, nur ein Gesetz, betreffend die Übertragungen der gesetzlichen Bestimmungen über die Dampfapparate und Dampfschiffe. Im nicht-offiziellen dagegen findet sich eine nicht uninteressante Notiz über eine demnächst neu zu eröffnende Eisenbahntrecke von Valence-Agen nach Toulouse. Das bedeutendste Bauwerk auf dieser Section, die etwa 14 deutsche Meilen beträgt, ist eine eiserne Brücke, die in der Nähe von Moissac über den Tarn führt. Diese Brücke, deren Wände 5 Meter hoch u. 312 Meter lang sind, besteht aus 5 Bogen, von denen drei 70, zwei dagegen 45 Meter in der Höhe messen.

Ein Correspondent des „Nord“ schreibt aus Paris, daß die Angelegenheit der Schlangeninsel durch die zweiten Bevollmächtigten des Pariser Kongresses, die bekanntlich eine permanente Conferenz bilden, demnächst in Verhandlung genommen werden soll, und glaubt, daß man bei dieser Gelegenheit sein Augenmerk auch auf Italien, namentlich die neapolitanischen Angelegenheiten richten werde. — Die wegen Theilnahme an geheimen Gesellschaften in Lyon in Untersuchung befindlichen Individuen sind durch das dortige Zuchtpolizeigericht nach einem 5 Tage dauernden Verfahren zu gewahrscheinlich sein, daß dieser Diplomat, bevor oder indem er zurückkehrt, eine Mission nach Berlin und Wien übernimmt, um gleich dem Grafen Wille-Bröde den deutschen Großmästern mündliche Eröffnungen mit Rücksicht auf jene vielleicht

war am 19. August, auf den Bildern von Dar kommend, in Biarritz eingetroffen, hatte Ihre Majestäten, die auf einem Spaziergang abwesend waren, in ihrer Villa erwartet und war zur kaiserlichen Tafel gezogen worden.

— (K. B.) Infolge des kaiserlichen Schreibens über die Überschwemmungen hat der Baurathminister ein Maßnahmenplan an die Präfekten gerichtet, wonach er das vom General-Studien zusammenfassende, denen die Oberingenieure der Departements obliegen haben, um die Wiederaufbau des Glückes zu verhüten. Die Antworten der Oberingenieure auf die ihnen in dem Programm gestellten Fragen sollen der Regierung vor Ende September zugestellt werden, damit sie rechtzeitig von dem oben erwähnten Generalstudie geprüft werden können. — Der Kaiser hat dem Baron ein Exemplar der aus der kaiserlichen Druckerei hervorgegangenen Prachttafel des „Nachfolge Christi“ zugeschickt. Das Werk, das andern gekrönte Hauptern schon längst als Geschenk zugesandt war, war aus dem Kaiser Nikolaus zugeschickt; die Übersendung unterblieb jedoch wegen des Krieges, und jetzt gelang dasselbe an seinen Nachfolger. — Die Königin von Spanien hat den General-Marschall, Generalcapitán von Matavera, zur Begrußung des Kaisers und der Kaiserin nach Biarritz gesandt. — Marschall Pállfy ist von der Cavallerie-Schule von Saumur zu einem Turnier eingeladen worden. — Gestern war großes Diner in der Villa Eugenia zu Biarritz, wozu die höchsten Beamten von Baponne geladen worden waren. Man hat am Meerstrand ein prachtvolles Boot errichtet, wohin sich die Kaiserin vor und nach ihrem ersten Bad. Am letzten Freitag nahm dieselbe ihr

In Massa. hat die wegen des über Stadt und Gemeinde Carrara verhängten Belagerungsstandes residirende Militärccommission ein Individuum wegen Beteiligung an der geheimen Magazinistiken, den Umsturz der bestehenden Ordnung bezweckenden Gesellschaft zu 20jähriger Haft verurtheilt; zwei andere Angeklagte wurden wegen Mangels an genügenden Beweisen freigesprochen.

Aus Madrid wird unter dem 21. August berichtet: Die Regierung hat, obgleich alle Verbindlichkeiten des Staats-Schages gedeckt sind, dennoch für alle Fälle mit der Bank von Spanien einen Vertrag abgeschlossen, wonach diese dem Ministerium im Laufe von drei Monaten 60 Millionen Realen zu 5½ Prozent Zinsen zu liefern hat. Wenn die Regierung dieser Summe nicht bedarf, so wird sie der Bank angemessen die Vergütung leisten.

Aus Melilla vom 11. August wird der Madider „Gaceta“ geschrieben: „Endlich am 31. Juli ist der Schiffseigentümer Bild hierher zurückgekehrt. Er schmachtete vier Monate lang in der gräßlichsten Sklaverei und ohne andere Nahrung, als etwas Getreide und Wasser, in der traurigsten Entblößung, an eine Kette gebunden und in einem Stalle mitten unter dem Vieh. Die Mauern, die hier zu Stalle kommen, erzählen, daß eine Landung an der Küste erfolgt sei, daß die Ausgeschifften aber gezwungen wurden, sich zurückzuziehen mit Rückfluss von vier Todten, von Seewehen und Säbeln auf dem Kampfplatz. Vierundzwanzig oder sechsundzwanzig Todte und Wundete seien von den selben in ihren Armen fortgeschleppt worden. Die Mauern hätten zwei Todte und Wundete gehabt.“ (?)

London. 26. August. Die heutige „Morning Post“ berichtet über das Aufbrechen der französischen und englischen Besetzung Griechenlands; der französische Admiral habe den Befehl erhalten, die Rückung vorzubereiten; der Tag sei aber noch unbestimmt. Die Westmächte forderten vor der Rückung die Bildung eines neuen Ministeriums. — Die „Arabia“ ist mit Nachrichten aus Boston vom 13. August angekommen.

Copenhagen. 24. August. Sowohl ihr, als ausländische Blätter erzählen, daß der dänische Gesandte zu Frankfurt, Herr Kammerherr v. Bülow, welcher sich augenblicklich noch hier aufhält, seinen Posten am Bundestage verlassen werde, um bei einer deutschen Großmacht accredited zu werden; das ist aber ein Ferthum, denn dieser ausgesuchte Vertreter Dänemarks beim Bunde hat gewiß seinem Vaterlande in dieser wichtigen Stellung zu viele Dienste geleistet, als daß das hierige Cabinet unter solchen schwankenden Verhältnissen plötzlich seinen Posten einem Neuling getretenen zur Uebertragung überlassen wollen. Dahingegen mag es sehr wahrscheinlich sein, daß dieser Diplomat, bevor oder indem er zurückkehrt, eine Mission nach Berlin und Wien übernimmt, um gleich dem Grafen Wille-Bröde den deutschen Großmästern mündliche Eröffnungen mit Rücksicht auf jene vielleicht

sucher werden unwillkürlich dahin gezogen. — Die Körbnerarbeiten haben durch die Bemühungen tüchtiger Fabrikanten eine von der früheren ganz verschieden Richtung eingezögert, wie wir schon häufig auseinandergezeigt haben. — Neue Formen, Bronzur und Lackur, zunehmende Verwendung des Stahlrohrs, neue Flechtarten sind die ergiebigen Mittel zu gesättiger Abwechslung und Erfindung, denen das Publicum freundlich entgegenkommt. — Die Packarten von Julius Jahn sind nicht übel, doch entstehen wir uns, schädlicher gesehen zu haben.

Böttchermeister Lähig hat in seinem an einer Seite achtzig, an der anderen ovalen Weinfäß seine Kunst bewiesen, auch seine Weinkannen sind sehr brav gearbeitet. — Herr Robert Hönsel, Schöpfer, empfiehlt sich durch seine Firmen.

Auf einem der Holzgaleranterie verwandten Felde, in der Arbeit aus lackierter und gemalter Papiermasse, hat Karl Ripping wirklich sehr hübsche und billige Dosen und Geräthe geliefert. Sein Thic verdient volle Aufmerksamkeit, insfern er einführt in ein unberührt großes, fruchtbares Gebiet der Herstellung von Geräthen aus Papiermasse, wie sie in großer Vollendung in Birmingham stattfindet.

Die Betrachtung der Bürstenwaren der drei wackeren Meister Karl Verram, G. Glaß und Max Schiller erweckt Freude. Man sieht, daß man es hier mit einem vornwärts strebenden Gewerbe zu thun hat. — Der Fortschritt in den Werken und deren spätere große Ausbreitung hängt oft viel mehr von den Persönlichkeiten als von den örtlichen Verhältnissen ab. So sehen wir Zweige gedeihen in Gegenden, wo man meinen sollte, Lust und Wasser passe dazu gar nicht, während anderer Orte nichts wachsen will, weil die Bäume nicht auf dem Gezeuge sind. — Empfehlung verdienen für Zwecke, wo man in

Brüchen zu arbeiten hat, die Bärten und Beine aus Plastavasen von Max Schiller. Sie bleiben federig im Wasser und schleichen wenig ab.

Ganz besondere Beachtung erheben die Pinsel von J. A. Türe, der, für Künstler arbeitend, selbst ein wirklicher Künstler in seinem Fach ist. Er weissert glücklich mit Paris in den Aquarellpinseln nach Grieken, die in Paris bis zu 8 Uhr das Stück bezahlt werden; ein Deutscher kann allerdings diesen Preis nicht verlangen. Seine Aquarelle für Lithographien sind nach scharfständigem Urtheil vorzüglich, so auch seine Sturhaar-schlepper zu Landschaftsmalerei. Es ist schon interessant, nur seine Musterkarte mit einigen Nachdenken durchzugehen, um die Naturgeschichte der Pinsel oberflächlich kennen zu lernen. — Es gibt wenige tüchtige Pinselfabrikanten, wenn es auch an Pinseln in der Welt nicht eben viele sind.

Wenn die Siedle in Dresden sich auch einer Verstärkung als Habilitationssatz erfreuen, so doch die Peitschen. Sowohl Louis Hauffmann als G. Thiele zeigen sich vollkommen würdig der Ehrenmünzen, welche ihnen Beiden in München verliehen wurden. — Im Allgemeinen, sagt der Münchner Ausstellungsbereich, ist die deutsche Peitschensfabrikation hinter der englischen und französischen weit zurück und es wird in diesem Artikel noch viel zu viel eingeführt.

Die Kammacherarbeiten von Theodor Büding verdienst jedes Lob und lassen den Vermuthung Raum, daß der Künstler aus der Familie Büding in Erlangen herstammt, die hervorragt durch die Fabrikation ihrer trefflichen Maschinensäume. J. G. Büding in Erlangen arbeitet jetzt mit Hilfe einer Dampfmaschine auf neuen Kammacherschneidemaschinen. (Forts. folgt.)

Wissenschaft. In Antwerpen schlossen mit dem 16. August die Sitzungen des niederländischen Sprachcongres. Dieser Kongress hat durch die auf demselben gepflegten Verhandlungen in Bezug auf die Vereinigung der niederländischen und holländischen Sprache, namentlich aber durch den allerschön mit wahrer Begeisterung ausgetrockneten Wunsch nach einer geistigen Verbindung mit allen deutschen Volkstämmen in der That eine große, in die Zukunft tiefgreifende Bedeutung. Die germanische Bewegung in Brabant und Flandern hat einen außerordentlichen Aufschwung genommen und dürfte fortan mit immer größerer Wucht hervortreten. Von Holland waren die hervorragenden Gelehrten, Dichter und Schriftsteller gekommen. Das große Deutschland war, zu Alten Leidwesen, nur durch ein Congreßmitglied, den Herausgeber der „Volksblätter Germaniens“, Dr. H. menich, welcher von Berlin gekommen war, vertreten. Der Empfang, welcher diesem in Belgien in hohem Ansehen stehenden deutschen Gelehrten zu Theil wurde, war deshalb aber auch um so glänzender und herzlicher.

Literatur. Der bekannte Humorist Adolph Glasbrenner wird eine „Neue deutsche Sonntagszeitung“ mit dem Oktober d. J. in Hamburg erscheinen lassen. Sie soll mit einem dazu gehörigen satirischen Rester die neuesten Ereignisse mitteilen und auch in Berlin an demselben Tage wie in Hamburg ausgegeben werden, was durch die Eisenbahnnachzüge zu ermöglichen ist. Es sind dazu namhafte literarische Kräfte gewonnen.

Musik. Herr Leopold Breit aus Brünn hat ein mit fünf Metallsaiten bespanntes Streichinstrument erfunden, von

sprochenen Noten zu überbringen und weiter auszuführen, womit man dann fähig wird hoffen dürfen, daß die teilnehmenden Erwartungen der beiden wachen Wächter des Bandes bestreift werden. Es wird sich jedenfalls ergeben, daß die von Correspondenzdichtern erregte Unruhe der Gemüther durchaus nicht die correcte Interpretation jener von den deutschen Großmächten so vertrauensvoll und offenkundig ausgesprochenen Ansichten von Denmergen sind, was die wahren Interessen Deutschlands ertheilen und dessen Berücksichtigung sie, veranlaßt durch die lebendigen Debatten über den Elferantrag, von Seiten Dänemarks sich gern vergessen möchten. Wie vorsichtig man mit gewöhnlichen Correspondenznachrichten umgehen muß, ergiebt sich nun wieder schlagend aus der Geschichte dieser öfters sogenannten Domänen-Noten, denn man erfährt jetzt aus guter Quelle, daß die österreichische Note weder von holsteinischen noch lauenburgischen Domänen handelt und die preußische nicht die leisste Anspielung überhaupt auf irgend eine Domänenfrage enthalte. Um so mehr machen die Berliner Correspondenten sich und ihre Sache, die wir sogar, wenn sie der Wahrheit getreu treiben, als eine lobenswerthe im deutschen Interesse anerkennen, lächerlich, wenn sie auch noch mit Fäden um sich werfen. In der Vorrede einer bekannten Schrift heißt es, daß es sich um die Veräußerung von Domänen zu einem Capital-wert von 50 Millionen Thlr. handle. Die „Kölner Zeit.“ hatte diese Summe auf 40 Millionen herabgesetzt und selbst diese Ziffer ist, so wie die andere, rein aus der Luft gegriffen. Weit entfernt, das Prinzip der hiesigen Regierung in den Vorwürfe gegen die Herzogthümer zu billigen, können wir uns doch den wagen Correspondenzfabelkanten Berlin, die oft wahrlich gar nichts zu wissen scheinen, in diesem Falle nicht anschließen, weshalb uns auch heute dieser Bericht so ungewöhnlicher Art aus der Feder entschlüpft, um endlich die wahre Situation gewisser Berichterstatter doch einigermaßen zu beleuchten.

St. Petersburg. 19. August. (Nord.) Mit Ausnahme des päpstlichen Gesandten, des Prälaten Ghigi, und des türkischen Botschafters, Kupreski Potscha, die beide ebenfalls auf der Reise hierher begriffen sind, sind die Vertreter aller Staaten bereits in St. Petersburg eingetroffen. Russischerseits trifft man alle Vorlebungen, die auf Freitag, den 22. August, festgesetzte Reise des diplomatischen Corps von St. Petersburg nach Moskau so angenehm als möglich zu machen. So spricht man z. B. von einem auf der Witte des Weges stattfindenden Diner zu 200 Couverts. Die Kronjuwelen sind bereits am 19. August nach Moskau abgegangen. — Das Departement der Militärkolonien, welches bisher eine besondere wichtige Abteilung des Kriegsministeriums bildete, wird aufgehoben werden und sollen dessen Geschäfte unter die übrigen Abteilungen derselben Ministeriums verteilt werden. Die Intendantur und das Amtecommissariat sollen ebenfalls neu organisiert werden.

Aus **Epirus** und **Macedonien** langen mit jeder Post höchst betrübende Nachrichten über Räuberreien an. Die kleinsten Dörfer, alle Wege sind von Banden belagert, selbst größere Ortschaften werden am hellen Tage überfallen und grauenhafte Szenen ereignen sich täglich. Nach der „Dr. Z.“ wurden in zwei Dörfern in der Provinz Kastoria am hellen Tage die Ehefrau und Schulkind aus den Schulhäusern entführt und nach dem Gebirge gebracht; die Räuber fordern bedeutende Lösegelder. Eben so sind mehrere vermögende Gütesbesitzer fortgeschleppt worden; ihre Familien werden sich zur Entrichtung bedeutender Lösegelder verstecken müssen.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden. 27. August. Wie bereits früher mitgetheilt worden ist, wird die diesige gewerbliche Industrieausstellung am 31. d. Mts. geschlossen. Nach dem Schluß der Ausstellung soll bekanntlich zur Verlosung der angekauften Gegenstände verschritten werden. Da nun aber dieses Geschäft wegen der Umsichtigkeit der nöthigen Vorarbeiten und der Genauigkeit, mit welcher es betrieben werden muß, viel Zeit und Mühe in Anspruch nimmt, so ist es nicht wohl möglich, die Verlosung gleich in den ersten Tagen nach dem Schluß vorzunehmen. Um jedoch Allen, die sich für jene Verlosung interessieren, im Voraus ein annehmendes Bild derselben zu bieten, können wir nachstehenden, allerdings noch

dessen eigenhümlicher, in der tiefern Ebene dem Gello, in der Höhe der Bräuse ähnelnder Klangerde und der Häufigkeit neue und überraschender Erscheinungen sehr ähnlich verlautet. Herr Breit soll das seinen Namen führende neue Klangerzeug aus mit besonderer Virtuosität behandeln und befindet sich jetzt in Prag, um sich auch dort öffentlich hören zu lassen.

Theater. In Berlin am Hoftheater werden, wie man vor dort schreibt, sowohl Herr Guili Verriani als Fräulein Marie Seebach im Laufe dieses Winters gastiren. Der von der Leipziger geforderte längere Urlaub (drei Monate statt der bisherigen sechs Wochen) ist von der Direction des Hofburgtheaters in Wien nicht genehmigt worden, was für dasselbe den Verlust gesetzt sich der das Fräulein Neumann (welche sich mit dem Grafen Schönfeld verheirathet) und wohrscheinlich auch der das Fräulein Grafenberg zu. Außerdem wird ein sehr tüchtiges Mitglied, Herr Schubert, das Hofburgtheater verlassen und fälschlich dem Hoftheater in Dresden als Schauspieler und Regisseur angehören. — Von Halm wird ein neues Trauerspiel, eine „Iphigenie“, zunächst in Scène geben.

* Die neue Nil-Expedition unter Leitung des Grafen d'Ucapra de Lauture und unter dem Beistande Said Pasha's wird von allen bisherigen Unternehmungen der Art am großartigsten ausgerüstet. Von Deutschen machen drei österreichische Generalstabsoffiziere und der Mineraloge Meyer die Expedition mit. In Berlin hat sich sein Theilnehmer unter den Männern der Wissenschaft gefunden. Im Ganzen werden 12 Europäer und 300 ägyptische Soldaten auf 30 Barken und 2 kleinen Dampfschiffen mit 100 Mann Schiffselementen das Unternehmen ausführen. Die Abreise aus Europa geschieht am 10. September, in Alexandria erfolgt die Vereinigung der Teilnehmer und anfangs December hofft man in Chartum zu sein.

unvollständigen Überblick geben. Bis jetzt sind nämlich bereits 12,000 Stück Verlosungsstücke (à 10 Mts.) abgesetzt, wovon nach Abzug der unvermeidlichen Spesen die Gewinne angekauft werden. Bereits angekauft sind aber an größeren Gewinnen: ein Pianoforte (neuestes Modell) für 250 Thlr., 1 Schreibstisch (von Turpe) für 110 Thlr. und ein anderer desgleichen für 50 Thlr., 1 silbernes Theeservice für 65 Thlr., 1 Stahlfederbett mit Gestell und Patentfeder für 35 Thlr., 1 Pendeluhr, acht Tage gehend, für 28 Thlr., 1 Sophatisch für 25 Thlr., 1 Sophaspiegel mit Goldrahmen für 25 Thlr., 1 Teletentisch für 22 Thlr., 1 Stereoskopapparat für 20 Thlr.; außerdem noch circa 2000 andere Gegenstände zu geringen Preisen. Das Verhältniß der Gewinne zu den Mieten ist wie 1 zu 4, so daß auf 3 Mieten ein Gewinn fällt; dieses Verhältniß wird sich jedoch dann noch günstiger gestalten, wenn noch weitere Verlosungsstücke verkauft werden. Man gedient nämlich dann nicht sowohl noch mehr hohe Gewinne, als vielmehr eine Anzahl geringere anzukaufen und so die Ziffer der Gewinne zu erhöhen. Als niedrigster Satz eines Gewinnes ist ein Wert von 15 Mts. angenommen, so daß jeder Gewinn wenigstens etwas über den Einsatz gewährt. Um beim Ankaufe des Verlosungsgegenstands allen gerechten und billigen Anforderungen thunlich zu entsprechen, ist man unter Berücksichtigung der Vorzüglichkeit und Brauchbarkeit der ausgestellten Gegenstände von dem Grundsatz ausgegangen, so weit als möglich alle Aussteller zu berücksichtigen und hat, wo Sachkenntnis erforderlich gewesen, das Attribut anerkannter Sachverständiger zu Rathe gezogen.

— **Dresden.** 27. August. Heute Vormittag um 10 Uhr stand in dem Saale des „Deutschen Hauses“ in Dresden die erste Generalversammlung des Kartha-Dresdner Braunkohlenvereins unter Vorsitz des Herrn Advocaten Dr. Hesse statt. Der an und für sich dunkle Saal war mit Photogenen von Kartha erleuchtet, wozu die Herren Hoffmeyer Böttcher und Klempnermeister Zeugmann vorzügliche Lampen geliefert hatten. Es waren 557 Stück Aktien durch einige 40 Personen vertreten. Nachdem der Nachweis gegeben worden war, daß gegen 900 Stück Aktien gezeichnet seien, erfolgte die Konstituierung des Vereins, worauf von Seiten der Begründer des Vereins spezielle Mittheilungen über den Stand des Unternehmens gegeben wurden, die, wie es schien, mit allgemeiner Bestrebung aufgenommen wurden. Nach Vollziehung eines Vertrags zwischen den Begründern des Unternehmens und dem Vereine, wonach die Erstern 200 Stück Vollaktionen anstatt einer baaren Zahlung von 20,000 Thlr. übernehmen, erfolgte die Annahme des Statutenentwurfs en bloc, sowie die Wahl des Verwaltungsrathes und einer Prüfungskommission für die nächste Jahresrechnung. Als Mitglieder des Verwaltungsrathes wurden erwählt die Herren Bergmeister Fischer, Kaufmann Kräger, Chemiker Sudorf, Architekt Ed. Hofmann, Inspector Sieber und Prof. Steinich, welche sich zu der Annahme der auf sie gefallenen Wahl bestellt erklärt. Nach Vorlesung des Protokolls, welches von Herrn Advocat Dr. Stübel geführt worden war, verließen die Anwesenden mit frohen Hoffnungen für eine glückliche Zukunft dieses ohne Zweifel segensreichen vaterländischen Unternehmens den Ort der Versammlung gegen 1 Uhr.

— **Chemnitz.** 26. August. Heute Vormittag hat die feierliche Einweihung des „Johanneums“ in der durch Programm festgesetzten Weise stattgefunden. Vor 11 Uhr versammelten sich an und auf dem Rathause außer dem Verwaltungsrath des „Johanneums“ der Stifter Herr Süßner und dessen nächste Verwandten, die Mitglieder des Rathes und der Stadtverordneten, die Geistlichkeit, die sämmtlichen bessigen königl. Civil- und Militärbehörden, die Bezirksvorsteher, sowie noch viele andre Bürger und Einwohner der Stadt. Kurz vor 11 Uhr erschien dasselbe auch Se. Excellenz der eben erst aus Zwickau eingetroffene Herr Staatsminister a. D. Kreisdirector v. Griesen, um dem Einweihungssacie beizuwohnen. Eine große Anzahl Equipagen, mit dankbar anzuzecknender Bereitwilligkeit von ihren Eigentümern zur Disposition gestellt, führte unter großem Menschenzusammeinlichkeiten in feierlicher Auffahrt bis auf das Weichbild des „Johanneums“. Der Zug der Festteilnehmer bewegte sich von da bis in die zweite Abtheilung des Grundstückes, nahm die dort mit dem Leiter und Hausvater aufgestellten, ins Gesicht aufzunehmenden Kinder an die Spitze, und sandt aussammt, nachdem in einziger Entfernung vom neuen Hause unter Posauenhörnernbegleitung ein für die Feierlichkeit eigens gedichteter Lied gesungen worden war, auf einem Plateau in der unmittelbaren Nähe des Hauses Platz. Nachdem der hiesige Männergesangverein die Klein'sche Komposition des 23. Psalms vorgetragen hatte, hielt der Oberpfarrer Eger die Weihepredigt, nach deren Beendigung der Einzug in das mit Laubgewinden geschmückte erste Familienhaus, vor dessen Eingangstür Pastor Lehmann noch ein Gebet sprach, stattfand, welch feierlicher Moment in der Stadt durch Glockengeläute verklärt wurde. Hierauf wurde unter Gebet und Rede die feierliche Einweihung des Rathes vorgenommen, und von diesem den Kindern in angemessener Weise folglich der erste Unterricht erteilt. Mit einer Besichtigung des Gebäudes und seiner inneren Einrichtungen, sowie des Grundstückes, schloß die Feierlichkeit, die leider nicht von freundlichem Wetter begünstigt war. Möge Gott — das ist unser Gebet — die Instanz durch seine Gnade und seinen Segen mit Erfolg kronen zur Ehre und Freude unsers edlen Königs, dessen Namen die Stiftung trägt, zum Heile verlöten scheinender Menschenarten, zur Ehre und Genugthuung des wohlmeintenden Gründers und zum Wohle und Segen unserer Stadt, sowie des ganzen Vaterlandes.

— **Chemnitz.** 26. August. Heute Nachmittag gegen 5 Uhr traf Se. Excellenz der Herr Staatsminister Kreis director v. Griesen, von Bad Elster kommend, in unsere Stadt ein. Dieser hatte beschriftigt, der heute Vormittag stattgefundenen Einweihung des „Johanneums“ beizuwöhnen, was aber hieran durch den vorgestern in der Nähe von Plauen auf der sächsisch-böhmischen Staatsbahn vorgekommen Eisenbahnhafenfall, durch den eine längere Verkehreshemmung eingerichtet war, behindert worden. Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister v. Beust und Staatsminister a. D. Kreis director v. Griesen aus Zwickau, welcher Letztere ebenfalls aus Anlaß der hiesigen Feierlichkeiten in unserer Stadt anwesend ist, beschließen soeben die Maschinenfabrik Richard Hartmann's, und werden später das heutige Abend zum Festen des „Johanneums“

in großartigem Maßthebe veranstaltete Concert auf dem Schloß besuchen.

Chemnitz. 25. August. (Ch. T.) Der Familie des verstorbenen Im. Heinrich Bleyer ist heute, am Beerdigungstage eine gedruckte Erinnerungstafel folgenden Inhalts überreicht worden:

„Der Handwerkerverein zu Chemnitz ehrt in dieser Gedächtniss-durch den Tod dem Vereine entzissen Herrn Imanuel Heinrich Bleyer um seine im Jahre 1829 gestiftete Sonntagschule, bei welcher derselbe 25 Jahre als erster Dirigent mit seltener Ausdauer und Segenreichem Erfolge gewirkt für alles Gute und Gute sond jedes gemeinschaftliche Idee, jedes auf das Wohl seiner Mitbürger abzielende Unternehmen in ihm einen ebenso warmen Anhänger, als thätigen Mitarbeiter. Er konnte keine Opfer, wenn es der allgemeinen Wohlfahrt galt. Der Handwerkerverein verlieret an ihm einen treuen Freund und bewährten Rathgeber, dessen Werkezeugen den gerechte Anerkennung gefunden. Ihm ein dankbares Andenken sichern und künftigen Geschlechtern zur Nachfeierung dienen werden. Chemnitz, am 25. August 1856. Der Vorstand des Handwerkervereins. J. F. Tröbendach.“

— **Plauen.** 26. August. In Bezug auf das vorgetragene Eisenbahnunglück kann ich Ihnen heute noch nachträglich Einiges mittheilen. Die drei Verunglückten hatten noch im letzten Augenblick ihre Schuldigkeit gethan; der Leocomotivführer — ein junger Mann namens Greiß aus Leipzg — hatte noch sämmtliche neun Ventile geöffnet, der Feuermann gebremst u. s. w. Die Anderen konnten sie retten, sich selbst nicht mehr. In einer weiter Entfernung von der Maschine fanden sich abgerissene Körperteile des Führers; der Deler Greißberg hat Nachmittags noch bei vollem Bewußtsein das heilige Abendmahl genossen und ist Abends 10 Uhr verstorben. Die Leichenname der Beiden sind bereits von Ihren Angehörigen abgeholt worden: der des Erstern von Schwester und Bruder nach Leipzig, der des Anderen, welcher eine Frau und ein Kind hinterläßt, nach Werda. Dem Feuermann Titel ist noch am Abend des Sonntags nach vorgängiger Chloroformirung das zerrüttete Bein amputirt und später auch der leicht verletzte rechte Arm eingerichtet worden, er liegt noch im Hospital St. Johannis hier, infolge des fortwährenden Schuks, den er hat, suchten die Ärzte auch für sein Leben, weil demnach innere Organe verlegt zu sein scheinen. Er hat eine Frau und 4 Kinder und sein Domizil ist ebenfalls in Werda. Wie groß nun aber auch schon durch alle diese Folgen das Unglück geworden ist, so darf man gar nicht daran denken, wie groß es dann geworden wäre, wenn der zu derselben Zeit auf dem andern Gleise von hier nach Leipzig abgegangen und eben noch glücklich vorbeigekommene Zug nur etwa 1½ Minuten später abgegangen gewesen wäre!

Erledigt ist:

die Mädchenschule zu Tharand (Dresden II.), Coll.: das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts; die Lehrerstelle an der Präparandenschule zu Budissin, Coll.: das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts; die neu begründete Lehrerstelle an der Bürgerschule zu Mittweida (Frankenberg), Coll.: der Stadtrath zu Mittweida. Diese Stelle soll durch einen Candidaten der Theologie oder des Predigtamts besetzt werden.

Die Bewegung des Personalstandes in den Landesstraf- und Correctionsanstalten während des Monats Juli 1856.

Landesstrafanstalten. 1) und 2) Das Buchhaus für Männer zu Waldheim und das für Weiber dasselbe. Abgang 23, **Zugang 17** (2 w.). Alter der Zugangsgenossen: 1 unter 20, 6 zwischen 20 und 30, 8 zwischen 30 und 50 Jahren, 2 über 50 Jahr; 10 derselben hatten früher keine, 3 hatten Gefängnis, 2 Arbeitshaus und 2 Buchhaus als schwere Strafe verbüßt. Grund der gegenwärtigen Strafe: bei 17 Eigentumsvergehen, 1 Raub, 2 Brandstiftung, 2 Unzucht mit Kindern unter 12 Jahren, 1 Incest, 2 Kindsmord. Ende Juli **Bestand 696** (605 m. und 90 w.).

3) Arbeitshaus für Männer zu Zwicker. Abgang 104, **Zugang 90**. Alter der Zugangsgenossen: 6 unter 20, 37 zwischen 20 u. 30, 40 zwischen 30 und 50 Jahren, 7 über 50 Jahr; 31 derselben waren zeitlich unbestraft, 1 war in der Correctionsanstalt gewesen, 33 hatten Gefängnis, 5 Militärarrest, 16 Arbeitshaus und 4 Buchhaus als schwere Strafe erlitten. Grund der gegenwärtigen Strafe: bei 17 Eigentumsvergehen, 1 Widerlichkeit, 1 Unzucht mit einem Kind unter 12 Jahren, 2 Meineid und 2 Brandstiftung. Ende Juli **Bestand 930**.

4) Arbeitshaus für Weiber zu Hubertusburg. Abgang 32, **Zugang 26**; Alter der Zugangsgenossen: 2 unter 20, 10 zwischen 20 u. 30, 11 zwischen 30 und 50 Jahren, 3 über 50 Jahr; 12 derselben hatten noch keine, 6 hatten Gefängnis, 5 Arbeitshaus und 3 Buchhaus als schwere Strafe verbüßt. Grund der gegenwärtigen Strafe waren bei sämmtlichen Eingelieferten Eigentumsvergehen. Ende Juli **Bestand 208**.

5) Landesgefängnis für beide Geschlechter zu Hubertusburg. Abgang 5, **Zugang 3** (1 w.) Alter der Zugangsgenossen: 1 unter 20, 1 zwischen 20 und 50 J., 1 über 50 Jahr; 1 der eingelieferten Personen hatte vorher Arbeitshaus, die übrigen keine Strafe erlitten. Grund der gegenwärtigen Strafe: bei 2 Körperverletzung und bei 1 Widersetzung gegen die öffentliche Autorität. Ende Juli **Bestand 23** (4 w.).

Die Landescorrectionsanstalt zu Waldheim, umfassend das Correctionshaus für Männer, das für Weiber und die Correctionsselecte für jüngere Correctionsakte beider Geschlechter. Abgang 14, **Zugang 10** (1 w.); Alter der Zugangsgenossen: 2 unter 20, 2 zwischen 20 und 30 Jahren, 4 über 50 Jahr. sämmtliche waren früher bestraft, 1 befand sich schon früher im Correctionshause. Ende Juli **Bestand 303** (161 m. u. 85 w. Correctionsakte, 35 m. und 22 w. Selectane).

In der Erziehungs- und Besserungsanstalt zu Gründorf betriebene Straflinge. Abgang 2, **Zugang 1** Knabe von 14 Jahren wegen Brandstiftung. Ende Juli **Bestand 21** (14 m. u. 7 w.).

Bekanntmachung.

Nachdem das beabsichtigte Unternehmen einer **Bairisch-Bier-Brauerei mit Zeller** auf Gräf's Villa im Plauenschen Grunde bei Dresden nunmehr vollständig gesichert ist, soll im nächsten Monate mit dem Baue begonnen werden und wird der **Schluss der Actienzeichnung** hiermit auf

den 30. jetzigen Monates

anberaumt.

Bis zu diesem Tage Nachmittags 6 Uhr können an den bereits früher bekannt gemachten Zeichnungsstellen, nämlich

in **Dresden** bei Herren **Günther & Rudolph**,

= Herrn **Karl Kaiser**,

= = **Eduard Rösch**,

= = **M. Schie**;

in **Leipzig** bei Herren **Schirmer & Schlick**,

= Herrn **Heinrich Schaffert**;

in **Zittau** bei Herren **Joh. Friedr. Glien & Co.**;

in **Doebeln** bei Herrn **Carl Schwabe**

noch Actien abgenommen werden.

Die Zeichnung der Actien hat bezüge des an den obengedachten Zeichnungsstellen ausliegenden Programmes nebst Zeichnungsbedingungen unter Einzahlung von Zehn Thalern auf jede Actie gegen Interimsquittung zu geschehen.

Dresden, am 25. August 1856.

Der provisorische Comité

durch dessen leitenden Ausschuss

Carl Benjamin Schmidt,

Hausbesitzer,

Karl Kaiser,

Banquier.

Rudolph Schmidt,

Advocat.

Bekanntmachung.

Mittelst früherer Bekanntmachungen der vormaligen Stadt-Polizei-Deputation ist die hiesige Einwohnerschaft aufgefordert worden, über alle im Polizei-Bezirk Dresden vorkommenden Ereignisse, welche entweder für die Polizeipflege aus dem Standpunkt der Ober-Behörden oder doch für die Polizei-Statistik von Interesse sind, z. B. über schwere Criminalverbrechen, Selbstmorde und Selbstmordversuche, ferner über Unglücksfälle irgend welcher Art, gleichviel ob dieselben verschuldet sind oder nicht und ob Menschen dabei verunglückt sind oder nicht, mit möglichster Beschleunigung der Polizei-Behörde Anzeige zu erstatten.

Da nun in neuerer Zeit dergl. Anzeigen wiederholt, von den dazu verpflichtet gewesenen Personen verabsäumt worden sind, so sieht sich die unterzeichnete Königliche Polizei-Direction veranlaßt, die obige Anordnung hiermit zu erneuern und sämtlichen hiesigen Einwohnern aufzufordern, jeden derartigen Fall so schnell als möglich und bei Vermeldung ernster Ahndung, bei dem am nächsten wohnenden Bezirk-Polizei-Inspector, oder im Königlichen Polizeigebäude selbst zur Anzeige zu bringen. Dresden, am 26. August 1856.

Königliche Polizei-Direction.

v. Pflegk.

Buhe.

Bekanntmachung.

Der unten signalisierte Handarbeiter Christian Friedrich Tiege aus Altebau hat sich am 16. d. Ms. von hiesiger Cete heimlich entfernt, und sich auf diese Weise der polizeilichen speciellen Aufsicht entzogen. Es werden daher die Polizei-Behörden und die Gendarmerie ersucht, auf Tiege zu invigilieren und ihn im Befreiungsfalle mittelst Schubsehrliefer zu transportieren. Dresden am 26. August 1856.

Königl. Polizei-Direction.

v. Pflegk.

Buchheim, Act.

Tiege ist 26 Jahr alt, 70% Zoll groß, hat bedeckte Stiefel, schwarze Haar, schwarze Augenbrauen, braune Augen, prop. Mund und dergl. Nase, gute Zähne, rundes Kinn, blaue Gesichtsfarbe, untersetzte Gestalt, trägt kleinen blonden Schnurbart und spricht den Oberlaus. Dialect.

Bekanntmachung,

die königliche Baugewerkenschule zu Dresden betreffend.

Diejenigen, welche an dem nächsten Wintercursus Anteil nehmen wollen, haben sich bis zum 30. September entweder schriftlich oder persönlich (im letzteren Falle in der Expedition der k. polytechnischen Schule) anzumelden. Von Seiten derselben, welche diese Schule zum ersten Male besuchen, ist 1) der Geburts- oder Taufchein, 2) der Impfschein, 3) der Confirmationsschein und 4) ein Zeugnis des Lehr- oder Arbeitsherrn über Fleiß und Wohlverhalten einzurichten, auch haben sich dieselben **Mittwochs am 1. Oktober** früh 8 Uhr im Gebäude der polytechnischen Schule einzufinden, um der Aufnahmeprüfung beiwohnen. — Die, welche die hiesige Baugewerkenschule bereits früher besuchten, haben bei der Anmeldung zum neuen Curlus nur der Anforderung unter Nr. 4 zu entsprechen und sich dann am 2. October früh 10 Uhr einzufinden, um zu erfahren, ob sie eintreten können. Der Unterricht beginnt Freitags am 3. October.

Dresden am 13. August 1856.

Die Direction der königl. Baugewerkenschule.

Prof. Dr. Hülse.

Badensche 35 fl. Prämien-Scheine,

Verlosung am 30. August d. J., mit Gewinnen von 40000, 12000, 5000 fl. u. s. w., empfiehlt

Simon Meyer in Dresden.

Comptoir: Innere Pönische Gasse Nr. 2.

Lincke'sches Bad.

Freitag den 29. August

geben die

Pyrotechniker Kleinschneck und Schwiegerling

ein zweites und letztes

grosses Kunst- und Lust-Feuerwerk,

verbunden mit einem

grossen Concert.

800 Billets sind bei den Herren

Kaufmann Dreßler, Sophienstraße,

Kaufmann Leopold Hartung, Dohnaische Gasse,

Kaufmann Kübner, innere Pönische Gasse,

Kaufmann J. Bentler, Neustadt am Markt,

ab 3. Mat. von heute ab zu haben, nach Verkauf derselben tritt der Kostenpreis von 5 Mgr. ein.

NB. Da dieses Feuerwerk das erste an Größe und Mannigfaltigkeit bedeutend übertrifft, so wird dasselbe wegen Mangel an Raum auf zwei Plätzen aufgestellt werden; dennoch ist die Einrichtung so getroffen, daß es jeder Zuschauer bequem sehen kann.

Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am See Nr. 25). — Druck der Leibnitzer'schen Offizin. — Commissionsexpedition von Gr. Brandstetter in Leipzig.

R. Antikenkabinett im japan. Palais. Ausstellungen bei dem Aufwarter Schmidt, Neustadt, Koblenzstr. Nr. 2, 2. Et. — Führerführungen nach Abschluß des Tas- vorher: 7 Uhr, für 12 Personen.

R. Gemäldegalerie im großen Stallgebäude, zu allen Stunden, Billets in der Gemäldegalerie oder in den Arkadestunden bei Inf. Händsch. auf. Pönisch. Palais: 9—12 Uhr, zu 100.

R. Porzellans- und Gefäßsammlung im japan. Palais: 9—12 Uhr. Billets beim Aufwarter in dessen Wohnung im japan. Palais zu entnehmen.

R. Physikalischer und mathematischer Saloon und Modellkammer im Zwinger: 9—12 und 3—6 Uhr. Billets (für nur eine der beiden Sammlungen 1 Uhr, für 6 Personen günstig) in der Expedition zu entnehmen.

Familien-Nachrichten.

Geboren: eine Tochter: Henr. A. Gross in Großenhain; Frau. Wilh. Günther in Dresden. Verlobt: Dr. Karl Friedel Krüger u. dgl. Amalie Theresia Euler in Freiberg.

Graut: hr. Oskar Bonde u. Fr. Karoline Steidel in Altenburg. — hr. Theodor Hähnsche u. Fr. Henriette Reichel in Dresden.

Geforben: Dr. Robert Eiderich in Leipzig eine Tochter. — Fr. Marie v. Staatschreiber in Pirna. — Henr. Julius Jenisch in Dresden ein Sohn. — Henr. G. Mittenzwei in Leipzig eine Tochter. — Frau Joh. Ros. Lindner in Leipzig.

Witböhne: Mittwoch Mittag: 10—12 unter 0.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Mittwoch, 27. Aug. A. M. Stadtpap. v. 1855 3% 77% G.; do. v. 1847 1% 98% G.; do. v. 1852/55 4% groß. 98% G.; do. v. 1851 4% 102% G.; Landenbergs, 4% 85% G.; Actien der norm. f. chles. E. B. G. 4% 99% G.; Banknoten: Leipzig, 1874 Br. Leipzig, Kreis. Act. 117% G.; v. Braunschweig, 150% G.; do. Weimar, 139% G.; Eisenbahnen: Leipzig, Dresden, 200 G.; Thüring. 67 G.; Altenburg, 80 Br.; Magdeburg, 343 G.; Thüring. 130 G.; Wiener Bankn. 100% G.; Wechselcoupe: Ansbach, 143% G.; Augsburg 103% Br.; Bremen 110% G.; Frankf. a. M. 57% Br.; Hamb. 153% G.; London, 6,21% Br.; Paris 60% G.; Wien 99% G. Louisv. —

Wien, Mittwoch, 27. August. Stadtschuldbriefe: 5% 83% 1%; Nationalbank, 85% 1%; v. 1852 4% —; do. 4% —; Untersiedl. m. Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 126%; 1854er Loos 108%; Grundstück. Oblig. a. Konst. —; Bankact. 102%; Comptekbank, niedersächs. 602%; Act. der franz. österr. Eisenb. 353%; do. Nordbahn 2840; Donaudörf. 589; Lloyd —; Act. der Creditbank 391; Act. der Elisabethb. 220; Amsteld. 85%; Augsb. 103%; Frankf. a. M. 102% Br.; Hambg. 176 Br.; Lips. 103%; Kond. 10,4% Br.; Paris 119%; f. f. Müng. 97%.

Berlin, Mittwoch, 27. August. Stadtschuldbriefe: 5% 83% 1%; Nationalbank, 85% 1%; v. 1852 4% —; do. 4% —; Untersiedl. m. Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 126%; 1854er Loos 108%; Grundstück. Oblig. a. Konst. —; Bankact. 102%; Comptekbank, niedersächs. 602%; Act. der franz. österr. Eisenb. 353%; do. Nordbahn 2840; Donaudörf. 589; Lloyd —; Act. der Creditbank 391; Act. der Elisabethb. 220; Amsteld. 85%; Augsb. 103%; Frankf. a. M. 102% Br.; Hambg. 176 Br.; Lips. 103%; Kond. 10,4% Br.; Paris 119%; f. f. Müng. 97%.

Berlin, Mittwoch, 27. August. Stadtschuldbriefe: 5% 83% 1%; Nationalbank, 85% 1%; v. 1852 4% —; do. 4% —; Untersiedl. m. Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 126%; 1854er Loos 108%; Grundstück. Oblig. a. Konst. —; Bankact. 102%; Comptekbank, niedersächs. 602%; Act. der franz. österr. Eisenb. 353%; do. Nordbahn 2840; Donaudörf. 589; Lloyd —; Act. der Creditbank 391; Act. der Elisabethb. 220; Amsteld. 85%; Augsb. 103%; Frankf. a. M. 102% Br.; Hambg. 176 Br.; Lips. 103%; Kond. 10,4% Br.; Paris 119%; f. f. Müng. 97%.

Paris, Dienstag, 26. August. Stadtschuldbriefe: 5% 83% 1%; Nationalbank, 85% 1%; v. 1852 4% —; do. 4% —; Untersiedl. m. Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 126%; 1854er Loos 108%; Grundstück. Oblig. a. Konst. —; Bankact. 102%; Comptekbank, niedersächs. 602%; Act. der franz. österr. Eisenb. 353%; do. Nordbahn 2840; Donaudörf. 589; Lloyd —; Act. der Creditbank 391; Act. der Elisabethb. 220; Amsteld. 85%; Augsb. 103%; Frankf. a. M. 102% Br.; Hambg. 176 Br.; Lips. 103%; Kond. 10,4% Br.; Paris 119%; f. f. Müng. 97%.

Paris, Dienstag, 26. August. Stadtschuldbriefe: 5% 83% 1%; Nationalbank, 85% 1%; v. 1852 4% —; do. 4% —; Untersiedl. m. Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 126%; 1854er Loos 108%; Grundstück. Oblig. a. Konst. —; Bankact. 102%; Comptekbank, niedersächs. 602%; Act. der franz. österr. Eisenb. 353%; do. Nordbahn 2840; Donaudörf. 589; Lloyd —; Act. der Creditbank 391; Act. der Elisabethb. 220; Amsteld. 85%; Augsb. 103%; Frankf. a. M. 102% Br.; Hambg. 176 Br.; Lips. 103%; Kond. 10,4% Br.; Paris 119%; f. f. Müng. 97%.

Paris, Dienstag, 26. August. Stadtschuldbriefe: 5% 83% 1%; Nationalbank, 85% 1%; v. 1852 4% —; do. 4% —; Untersiedl. m. Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 126%; 1854er Loos 108%; Grundstück. Oblig. a. Konst. —; Bankact. 102%; Comptekbank, niedersächs. 602%; Act. der franz. österr. Eisenb. 353%; do. Nordbahn 2840; Donaudörf. 589; Lloyd —; Act. der Creditbank 391; Act. der Elisabethb. 220; Amsteld. 85%; Augsb. 103%; Frankf. a. M. 102% Br.; Hambg. 176 Br.; Lips. 103%; Kond. 10,4% Br.; Paris 119%; f. f. Müng. 97%.

Paris, Dienstag, 26. August. Stadtschuldbriefe: 5% 83% 1%; Nationalbank, 85% 1%; v. 1852 4% —; do. 4% —; Untersiedl. m. Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 126%; 1854er Loos 108%; Grundstück. Oblig. a. Konst. —; Bankact. 102%; Comptekbank, niedersächs. 602%; Act. der franz. österr. Eisenb. 353%; do. Nordbahn 2840; Donaudörf. 589; Lloyd —; Act. der Creditbank 391; Act. der Elisabethb. 220; Amsteld. 85%; Augsb. 103%; Frankf. a. M. 102% Br.; Hambg. 176 Br.; Lips. 103%; Kond. 10,4% Br.; Paris 119%; f. f. Müng. 97%.

Paris, Dienstag, 26. August. Stadtschuldbriefe: 5% 83% 1%; Nationalbank, 85% 1%; v. 1852 4% —; do. 4% —; Untersiedl. m. Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 126%; 1854er Loos 108%; Grundstück. Oblig. a. Konst. —; Bankact. 102%; Comptekbank, niedersächs. 602%; Act. der franz. österr. Eisenb. 353%; do. Nordbahn 2840; Donaudörf. 589; Lloyd —; Act. der Creditbank 391; Act. der Elisabethb. 220; Amsteld. 85%; Augsb. 103%; Frankf. a. M. 102% Br.; Hambg. 176 Br.; Lips. 103%; Kond. 10,4% Br.; Paris 119%; f. f. Müng. 97%.

Paris, Dienstag, 26. August. Stadtschuldbriefe: 5% 83% 1%; Nationalbank, 85% 1%; v. 1852 4% —; do. 4% —; Untersiedl. m. Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 126%; 1854er Loos 108%; Grundstück. Oblig. a. Konst. —; Bankact. 102%; Comptekbank, niedersächs. 602%; Act. der franz. ö